

secrato vel sine sacris indumentis aut etiam non ieiunus.)

Item non scienter ordinatus in prespiterum missam celebrans et non ordinatus in dyaconum sollempniter et publice in ecclesia ewangelium legens et non ordinatus in subdyaconum epistolam in missarum sollempniis legens.

Item sacerdos scienter coiens cum ea, quam baptizavit vel cuius confessionem audivit.

Item sacerdos et minister, quorum culpa vel negligentia aliquod inhonestum vel scandalum circa sacramentum altaris evenit.

Item sacerdos vel clerici notorii fornicatores sive publici concubinari.

Item clericus iurans tacite sacrosanctis ewangelis et periurans.

Item quotiens dubitatur de iuramento, utrum sit servandum vel non.

Item sacrilegi, divini, malefici, incantatores, augures, haruspices et demones incantantes ac ceteri huiusmodi dyabolica exercentes vel facientes.

Item falsarii literarum apostolicarum vel episcopalium vel nostri vicarii vel officialis vel instrumentorum etiam publicorum.

Item plasmans Deum publice vel matrem eius vel sanctos eius.

Item filius vel filia patri vel matri enormes irrogans iniurias corporales.

Item excommunicati, suspensi vel interdicti ob transgressionem constitutionum nostrarum.

Item sodomiticum crimen committens vel cum brutis commiscens.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

-ck. Ueber die Glasmalerei der Alten, bezw. über das, was ehemals und im „M. A.“ darüber gelehrt wurde, findet sich in einem alten, wohl aus dem 15. Jahrhundert stammenden Büchlein folgendes:

„Dis büchlein sagt von glas zu machen als do ist gemalt glas vnd schein glas vnd was dazu gehört.“

Item, eine Farbe zu machen, mit der man das gefärbte Glas anstreichet. Es sey gefärbtes oder weisses Glas, so wird nur diese Farbe dazu genommen. Nimm zwin Loth Kupfer-Asche und ein Loth grünes Glas; das heisset man grüne Perlen, daraus macht man Paternoster, und das ist die Temperierung. Willst du der Materie

viel machen, so nimmst du von einem jeden desto mehr. Das reibst du ab, mit reinem Wasser auf einem harten Stein, denn es muß wohl gerieben sein. Hast du so gerieben zwei oder drei Stunden, daß du glaubst, dem sey genug, so stoße alles zusammen auf ein kleines Häuflein auf dem Steine, und laß es trocken werden. Willst du es hernach gebrauchen, so nimm starkes Gummiwasser, damit temperierst du dieselbe Farbe in drei oder vier verklebte Scheiblein, je immer eins dünner als das andere, damit machst du, was du willst. Willst du nun etwas aufs Glas malen, es sey ein Bild oder Gewächs, so lasse es entwerfen auf Papier von einem Maler, das legst du vor dich auf die Bank, und darauf mußt du das Glas fügen, und wisse, daß du zuvor mußt haben gefärbtes Glas, wie du das Bild oder Gewächs machen willst, rot oder grün, oder wie du es malen willst; die teilest du aus auf das Bild oder Gewächs, das vor dir entworfen liegt und hast du das Glas ganz gefügt, so mußt du es lassen liegen und bewahren, daß es nicht verrückt wird. Darnach nimmst du die vorgenannte Farbe und streichst sie auf mit einem Pinsel; was du willst schwarz haben, es sey Kleidung oder Gewächs, erst mit der dünnen Farbe, und willst du es schwärzer haben, nimmst du eine noch dickere Farbe. Willst du aber, daß es soll subtiler seyn von Blumen oder andern Gewächsein, es sey gefärbtes oder weisses Glas, das nimmst du, überstreichst es mit der schwarzen Farbe ganz über und über. Darnach mache dir kleine Hölzlein, deren füge zwei, drei aneinander, eins immer kleiner als das andere, und was du willst durchsichtig haben, das streichst du mit den Hölzlein vom Glase, also die schwarze Farbe ab, das heißt dann gemuliert, alsdann hebe das Stück auf und lege es, wohin du willst. Darnach nimm eine Pfanne, die muß sein zwei Spannen lang, zwei weit und zwei Hände hoch. Doch, nachdem du willst Glas brennen, machst du sie groß oder klein. Nun kömmt der Ofen, der muß seyn von gebrannten Ziegeln, zwei Spannen hoch; da hinein mußt du zwei Eisen legen, überzweg, wo die Pfanne offen steht. Darauf reibe durch ein kleines Sieb Asche in die Pfanne, wohl dicker als ein breiter Palm, darauf legst du das Glas ausgestrichen auf die Asche; eine Schicht Glas, eine Schicht Asche, oben zwei Finger dick. Da legst du altes Glas oben drauf, bis hinauf. Ein schmales Glas aber, zwei Finger breit, steck in die Pfanne auf den Seiten. Das heißt der Wächter. Darnach mache ein Feuer darunter, und das Holz muß seyn von Buchen, oder das nicht springt oder nicht schnalzt (plakert). Denn wenn das Holz schnalzt oder springt, so erschrickt das Glas, und wird in der Pfanne krumm und wirft sich. Daher mußt du das Feuer gar gemacht machen, daß das Glas langsam erwarme. Es muß aber dasselbe angemacht werden auf allen vier Ecken und so lange bleiben, bis das Glas sich biegen läßt in allen vier Vierteln, die eingestogert sind. Nun bist du sicher, und läßt das Feuer wieder abgehen, je langsamer, je besser, laß es kalt werden, und du hast gutes gebranntes Glas.“

Stuttgart, Buchdruckerei der Kst.-Gef. „Deutsches Volksblatt“.